



OA Dorfcheck
Wo der Bürgermeister
das Bier einschenkt
Seite 38



Oberallgäu

Fußball
Sonthofen
gastiert in Vilzing
Seite 46



SAMSTAG, 18. MAI 2019 NR. 115

www.allgaeuer-anzeigblatt.de

37



Pläne für die Bebauung des Hofgartens wurden jetzt im Immenstädter Stadtrat vorgestellt. Demnach soll der alte Hofgarten abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Im Erdgeschoss sind ein Lebensmittelmarkt sowie weitere Einzelhandelsläden vorgesehen. Im zweiten Stock ist ein großer Veranstaltungssaal geplant.

Fotos: Ulrich Weigel

Baupläne für den Hofgarten

Projekt Firma Geiger stellt im Immenstädter Stadtrat Entwürfe für eine Umgestaltung des Areals vor. Stadthalle soll für einen Verbrauchermarkt samt Veranstaltungssaal weichen. Auch für den Parkplatz gibt es Ideen

VON FRANZ SUMMERER

Immenstadt Das Oberstdorfer Bauunternehmen Geiger plant im Zentrum von Immenstadt einen Verbrauchermarkt. Damit folgt Geiger dem Willen der Mehrheit im Stadtrat und des örtlichen Einzelhandels, keinen Supermarkt auf dem Kunert-Gelände anzusiedeln. Der Supermarkt soll anstelle des Hofgartens entstehen. Ebenfalls mit in der Entwurfsplanung ist der große Parkplatz „Bauhofinsel“ jenseits der Konstanzer Aach. „Das ist eine große Chance, um Immenstadt zukunftsfähig zu machen“, sagt Bürgermeister Armin Schaupp zu dem Projekt. Das Unternehmen Geiger wollte sich mit Verweis auf den laufenden Planungsprozess nicht zu Details äußern.

Wie berichtet, hat Geiger mit dem Kunert-Besitzer Dr. Erhard Grossnigg die „Alpsee Immobilien GmbH“ gegründet, um das große Firmengelände an der Julius-Kunert-Straße zu entwickeln. Der größte Teil des früheren Fabrikareals südlich der Straße wird von der Kunert Fashion GmbH nicht mehr benötigt. Dazu gehören auch mehrere Gebäude samt dem markanten Hochregallager.

Laut Bürgermeister Schaupp sollen die Immobilien, die nicht mehr gebraucht werden, abgerissen werden. Das Areal soll der Ansiedlung von nicht-störendem Gewerbe auf einer Fläche von etwa 1,8 Hektar dienen. „In dem Bereich haben wir



Auf dem großen Parkplatz jenseits der Konstanzer Aach soll das Flussbett renaturiert und ausgeweitet werden. Außerdem ist auf einem Teil der Fläche ein überdachter Parkbereich vorgesehen, über dem Wohnungen entstehen könnten.

einen großen Bedarf“, spricht Schaupp von einer Menge an Anfragen. Allerdings sei der Abbruch der bestehenden Fabrikanlagen ziemlich teuer.

Um diese Kosten auszugleichen, gab es bei der „Alpsee Immobilien GmbH“ ursprünglich Überlegungen, dort einen Verbrauchermarkt hinzustellen. Das stieß jedoch auf großen Widerstand bei den Einzelhändlern im Zentrum. Die Geschäftsleute befürchteten, dass ein weiterer Magnet in der Peripherie der Stadt „zu einem Frequenzverlust in der Innenstadt“ und in der Folge zur Verödung dort führen könnte, wie es in einem Brandbrief der Wirtschaftsvereinigung Impuls an den Stadtrat hieß. Dieser Fehler sei vor zehn Jahren schon einmal gemacht worden.

Darauf reagierte Geiger und plante um. Allerdings gibt es im Immenstädter Zentrum kaum freie Flächen, die groß genug sind. Dazu gehört das Hofgarten-Areal. Die Stadthalle selbst müsste dafür weichen und würde durch einen modernen Veranstaltungssaal ersetzt. Hinter verschlossenen Türen präsentierte ein Vertreter von Geiger jetzt dem Stadtrat die Entwürfe dafür.

Wie zu hören war, wären demnach zwei Gebäude auf dem gesamten Hofgarten-Areal vorgesehen. In dem einen, das anstelle der Stadthalle errichtet würde, sollen im Erdgeschoss der Lebensmittelmarkt und weitere Läden unterkommen. Das ganze Stockwerk darüber wäre für den Veranstaltungssaal reserviert. Ein zweites Gebäude ist im südlichen Teil des Parks geplant. Darin

sollen ebenfalls Geschäfte entstehen. Zwischen beiden Häusern würde sich eine Promenade befinden. Insgesamt würde die Verkaufsfläche aller Geschäfte wohl über 2000 Quadratmetern liegen.

Als Ausgleich für die verlorene Grünanlage soll die Konstanzer Aach hin zum Parkplatz renaturiert und ausgeweitet werden. Zudem würde ein Teil der Stellflächen überdacht und in den oberen Etagen Wohnungen errichtet werden.

„Das Projekt entspricht genau unserem Einzelhandelskonzept – großflächiger, gut sortierter Einzelhandel als Frequenzbringer für die Innenstadt“, sagt Schaupp. Aber natürlich werde das in der Stadt für Diskussionen sorgen. Deshalb soll die Planung im Juli in einer Bürgerinformation vorgestellt werden.

Kommentar



Jetzt werden die Weichen gestellt

VON FRANZ SUMMERER

summerer@allgaeuer-anzeigblatt.net

Was werden die Immenstädter machen? Ein Teil der Bürger wird sicher aufschreien, weil sie ihr kleines, gemütliches Städtle in der Existenz bedroht sehen. Der geliebte Hofgartenbau soll weichen und eine der wenigen Grünflächen in der Stadt verschwinden. Der andere Teil schaut hoffentlich über den Kirchturm hinaus und sieht die große Chance für die Stadt.

Wenn Immenstadt als Einkaufsstadt eine Zukunft haben will, braucht es unbedingt einen Magneten, der zusätzliche Kaufkraft und neuen Schwung hereinbringt. Ansonsten droht die Gefahr, dass viele Läden im Kampf mit der Online-Konkurrenz untergehen werden.

Wer glaubt, dass die zusätzlichen Einzelhandelsflächen gefährlich für die bestehende Geschäftswelt sind, sollte sich mal in Kempten umschauen. Dort wurde im Vorfeld der Forum-Allgäu-Ansiedlung vom Untergang der Fußgängerzone geredet. Jetzt ist die Stadt froh, dass es den Magneten gibt. Deshalb kann man den Immenstädtern nur zurufen: „Habt endlich Mut!“

Neue Umleitung direkt neben dem Kreisverkehr Stein

Immenstadt An der Straßenbaustelle bei Immenstadt-Stein ändert sich ab Montag, 20. Mai, die Verkehrsführung. Bekanntlich entsteht dort als neuer Anschluss an die B19/B308 ein Kreisverkehr. Das Staatliche Bauamt hat nun auf den früheren Rampen zur Illerbrücke eine kurze Umfahrung gebaut. Auf der provisorischen Straße rollt dann der Verkehr, während direkt daneben der Kreisverkehr entsteht. Spielt das Wetter mit, soll der neue Kreislauf ab Ende Juli in Nord-Süd Richtung befahrbar sein. Im Rahmen des Projekts entstehen auch zwei Busbuchten, ein Pendlerparkplatz, ein Geh- und Radweg sowie Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer. (ab)

Konfekt-Diebin wirft Beute in Kanalschacht

Oberstdorf Pfefferminz-Konfekt wollte eine 69-Jährige am Donnerstag in Oberstdorf stehlen. Allerdings beobachtete eine Verkäuferin, wie die Frau die kleine Tüte in ihrer Handtasche verschwinden ließ. Als die Diebin das merkte, lief sie davon und warf das Konfekt im Wert von drei Euro in einen Kanalschacht. Die Diebin wurde von der Mitarbeiterin in der Fußgängerzone gestellt und der Polizei übergeben. (p)

Was erhoffe ich mir von Europa?



Paul Klemke ist in zwar in Saarbrücken geboren, aber ursprünglich litauischer Staatsbürger. Heute lebt er in Immenstadt. Foto: Moritz von Laer

Leiter drückt den Feuermelder

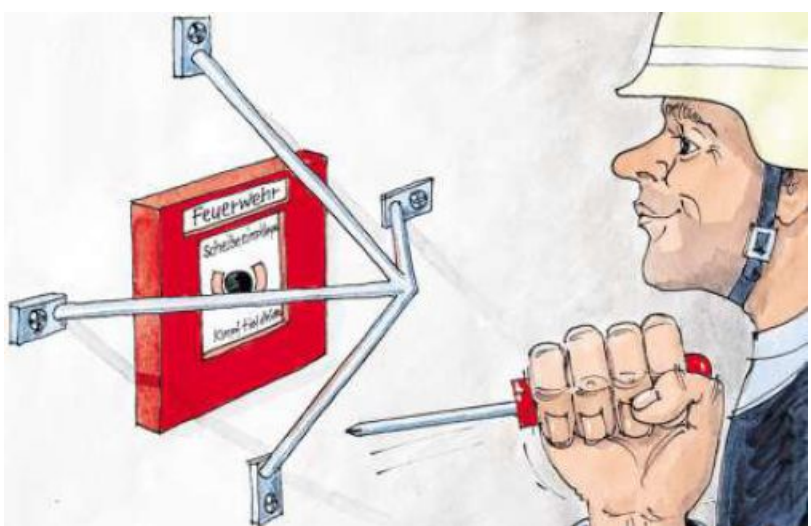
Falschalarme Erst löst in Sonthofen eine Putzkolonne im Baumarkt einen Einsatz aus, dann ein Tennisball in den Allgäuer Werkstätten

Sonthofen Was Reis von einer Leiter unterscheidet? Wenn in China ein Sack Reis umfällt, interessiert das nach deutscher Redensart niemanden. Doch kippt im Baumarkt eine Leiter um, kommt die Feuerwehr angesaut. Zumindest, wenn die Leiter den Druckknopf eines Feuermelders trifft. Das geschah Donnerstag um 17 Uhr in Sonthofen.

Den kuriosen Falschalarm hatte ein Mitarbeiter einer Putzkolonne versehentlich ausgelöst, als ihm die Leiter genau auf den Feuermelder fiel. Darauf forderte eine Durchsage die Menschen auf, den Baumarkt zu verlassen. Zugleich wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert, die mit 21 Helfern im Löschzug ausrückte. Kosten wird der Einsatz den Baumarkt wohl nichts. Die Stadt Sonthofen hat zwar eine Gebührensatzung. Das Rathaus wendet sie im aktuellen Leiter-Fall aber nicht an. Es war nicht grob fahrlässig und auch keine Absicht, sagt Walter Wilhelm vom Ordnungsamt.

Es ist nicht der einzige überflüssige Einsatz, der Helfer schmunzeln lässt. Vor einigen Jahren rückte die Wehr in die Mittelschule Sonthofen aus: Damals hatte ein Mädchen versehentlich mit einem Flummi (klei-

ner Gummiball) am Druckknopfmelder Brandalarm ausgelöst. Wer das für unglaublich hält – Freitagmittag war es wieder soweit: Ein Tennisball löste Alarm in den Allgäuer Werkstätten aus. (uvv)



Nach dem Leiter-Falschalarm sollen nun die Brandmelder bundesweit mit LAWS (Leiter-Abwehrsystem) nachgerüstet werden. Zeichnung: Manfred Kühle

Kinder im Container

Tagesstätte Mehr Anmeldungen als Plätze in Burgberg. Gemeinde schafft Übergangslösung

Burgberg Die Burgberger Kindertagesstätte (Kita) ist mit 118 Kleinen (davon 13 Krippenkinder) voll. Allerdings sind für Herbst 138 Kinder in St. Ulrich angemeldet. Die Gemeinde entschied sich für eine schnelle Lösung: Container auf dem Kita-Gelände sollen den notwendigen Platz schaffen. Wie die genau aussehen, das steht noch nicht fest. Die Burgberger stellen dafür allerdings 205000 Euro bereit – entschied der Burgberger Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung.

Der Entscheidung gingen ausführliche Diskussionen voraus. Schließlich gab es auch die Option, die Container zum Preis von 140000 Euro für zwei Jahre zu mieten. Die andere Möglichkeit wäre, ein Wohnhaus neben dem Rathaus (in Gemeindebesitz) so zu modernisieren, dass es für die „Übergangsgemeinschaft“ geeignet ist. Dafür wären wohl „nur“ 100000 Euro fällig gewesen. Das favorisierten zunächst viele Gemeinderäte.

Do es stellte sich heraus, dass es dort sehr eng wäre. In einem Container hingegen könnten zwei Gruppenräume mit je 44 Quadratmetern Platz finden – dazu noch ein Wickelraum. Auch die Parkplatzsituation sei bei der Kita St. Ulrich besser als neben dem Rathaus.

Die Entscheidung, die speziellen Container zu kaufen, anstatt diese zu mieten, fiel den Gemeinderäten leicht. Auch wenn dabei die Kosten höher sind und später, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, ein Käufer gesucht werden muss. Aber diese Übergangslösung wird vermutlich länger als zwei Jahre dauern, war zu hören. Somit sei es günstiger, die Container zu kaufen als zu mieten. 2020 wird der Gemeinderat neu gewählt.

Neuer Gemeinderat entscheidet

Das neue Gremium soll entscheiden, ob und wann die Kita erweitert oder sogar an anderer Stelle neu gebaut wird. (hko)

„Gemeinsam sind wir stark“

Paul Klemke: 1937 kam der Sohn litauischer Eltern in Saarbrücken auf die Welt. Auch er bekam einen litauischen Pass. Als im zweiten Weltkrieg Frankreich das Saarland besetzte und Russland einnahm, wurde die Familie zu Staatenlosen, dann französische Staatsbürger. Seit 19 Jahren wohnt Klemke mit seiner Frau in Immenstadt. „Deutschland, Frankreich und viele andere Länder bestanden früher aus vielen kleinen Staatsgebieten, die sich später zu großen Ländern zusammenschlossen. Aus Bayern, Hessen, Preußen und anderen Kleinstaaten wurde Deutschland. Das hätte früher niemand glauben können. Heute sind wir einen Schritt weiter, werden noch größer, zu einem Europa. Wir sind alle irgendwo miteinander verbunden. Im Saarland lernen sie in der Schule französisch, in Lothringen deutsch. Dieses Ausweiten über die Grenzen hinweg ist sehr wichtig. Alleine können sich Länder wie Deutschland oder Frankreich nicht gegen die Großmächte China, USA oder Russland behaupten. Gemeinsam sind wir stark, ohne den Zusammenhalt geht es nicht.“ (lae)